

„Man muss mit den Schmähns aufhören“

Gemeindebund-Präsident Mödlhammer warnt vor Kostenbelastung für die Gemeinden durch „krampfhaft“ steigende Qualitätsstandards

Von Markus Ebert

Ein „erfreuliches Zwischenergebnis“ hat Gemeindebund-Präsident Helmut Mödlhammer parat, was die Entwicklung der Bundesertragsanteile betrifft. Juli und August eingerechnet, gebe es für die Gemeinden ein Plus von 4,7 Prozent, „das liegt über den Erwartungen“, so Mödlhammer. Im Gespräch mit dem VOLKSBLATT folgt freilich ohne Atempause ein Aber: „Kein Mensch kann abschätzen, wie sich die Wirtschaft und die Situation um den Euro entwickeln. Ich warne daher vor Euphorie und übertriebenen Ausgaben, die nicht mehr rückgängig gemacht werden können“, so der Gemeindebund-Präsident.

„Wir fahren bei den österreichweiten Qualitätsstandards für die Kindergärten so hinauf, dass Länder und Gemeinden ohne Ende zur Kasse gebeten werden.“



Gemeindebund-Präsident Helmut Mödlhammer

Zumal „alle Gebietskörperschaften unter Zugzwang kommen, wenn sie die Bedingungen des Stabilitätspaktes einhalten wollen und müssen“. Die Gemeinden werden das tun — „wenn man sie lässt“, wie Mödlhammer betont. Und einmal mehr pocht er darauf, dass es präzise Kostenberechnungen für neue Gesetze geben müsse. „Man muss aufhören mit Schmähns, dass dies und das am Anfang ohnehin



Wie bei der Kinderbetreuung seien die Qualitätsstandards in allen Bereichen hoch, so Mödlhammer. Foto: Bilderbox

wenig koste oder erst 2017 wirksam werde“, fordert Mödlhammer „realistische Kostenschätzungen“. Ein besonderer Dorn im Auge sind dem Vertreter der mehr als 2000 österreichischen Kommunen ständig steigende Qualitätsanforderungen. „Wir sollten endlich erkennen, dass wir in Österreich in allen Bereichen sehr hohe Standards haben“; man brauche im Kinderbetreuungsbereich keinen Vergleich zu scheuen, ebenso wenig im Pflichtschulbereich, bei der Pflege oder der gesamten Infrastruktur.

Den Menschen wieder Verantwortung übertragen

„Krampfhaft zu versuchen, immer noch höhere Standards einzuführen, ist eine populistische Politik“, spricht Mödlhammer Klartext. Kinderbetreuung ab 18 Uhr sei unfinanzierbar, den Reinigungsgrad des Abwassers von 98,5 auf 99,2 Prozent zu heben sei ein unbewältigbarer Kostenfaktor, nennt er zwei Beispiele. Der Gemeindebund-Präsident verweist aber auch

darauf, dass man etwa in nordischen Ländern „daran gegangen ist, den Menschen wieder Verantwortung zu übertragen“ — sprich es eine Kostenteilung gibt. In Schweden und Dänemark müssten sich die Eltern bei der Kinderbetreuung um das Mittagessen selbst kümmern „oder sie zahlen sehr viel“, Eigenbeiträge gebe es etwa bei gewissen Maßnahmen im Bereich der Straßensicherung, weiß Mödlhammer aus eigener Erfahrung.

Geld fällt nicht vom Bankomat im Himmel

Was ihm daran gefällt: „Man schafft ein Kostenbewusstsein und sorgt für Sparsamkeit“. Weshalb auch er als Bürgermeister bei diversen Wünschen den Menschen immer kläre, „dass es um euer Steuergeld geht“. Es falle nicht vom Bankomat im Himmel, „sondern muss erarbeitet werden, es ist Eigentum der Bevölkerung“, plädiert Mödlhammer für eine „verantwortungsvolle Politik die sagt, dass man sich etwas auch nicht mehr leisten kann“.

Kurz & bündig

Stronach-Partei

Der austro-kanadische Industrielle Frank Stronach (Magna) gründet eine eigene Partei, Details will er Ende September bekannt geben. „Wir haben das Spitzenpersonal zusammen, das Parteiprogramm steht“, so Stronach gegenüber den „Deutschen Wirtschafts Nachrichten“.

Mehr Einbürgerungen

Im ersten Halbjahr 2012 erhielten 3618 Personen die österreichische Staatsbürgerschaft. Das sind laut Statistik Austria um 198 bzw. 5,8 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Fast die Hälfte der Neo-Österreicher stammen aus der Türkei (668), Bosnien-Herzegowina (595), Serbien (293) und Kroatien (233).

Politiklehrgang der ÖÖVP Frauen auch 2013



V. l.: Landesleiterin Claudia Durchschlag, Irene Dyk-Ploss und LGF Eva Maria Gattringer

Eine Lanze für Frauen in der Politik brach Uni-Professorin Irene Dyk-Ploss beim Ortsleiterinnentag der ÖÖVP Frauen. Es brauche mehr und verschiedene Frauentypen, um den moderne politischen Herausforderungen begegnen zu können, Frauen, so Dyk-Ploss, bräuchten aber auch Verbündete. Und: Sie rät auch zu besserem Marketing in eigener Sache und unterstreicht, dass Frauen sehr gute Teamworker sind. Um all das in die Praxis umsetzen zu können, gibt es 2013 wieder den Politiklehrgang der ÖÖVP Frauen. Anmeldung und Info unter www.oevpfrauen.at oder unter Tel. 0732/7620/750

Foto: ÖÖVP